

PETER HALM

7.11.1900 München – 26.4.1966 München

Kunsthistoriker

Kupferstich-Kabinett

1.9.1927–31.8.1935 Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter

(Stipendiat am Kunsthistorischen Institut Florenz

1.10.1930–30.6.1931)



Am 17. November 1900 wurde Peter Halm als Sohn des Generaldirektors des Bayerischen Nationalmuseums Philipp Maria Halm in München geboren, sein Onkel war der Radierer und Münchner Akademieprofessor Peter von Halm. Da Halm seine Schulzeit für den Militärdienst im Ersten Weltkrieg unterbrach, legte er seine Abiturprüfung erst 1920 ab. Anschließend studierte er Kunstgeschichte, Archäologie und Geschichte an der Universität München und in Gastsemestern an den Universitäten in Rostock, Berlin und Wien. 1927 wurde er bei Heinrich Wölfflin in München promoviert.

Ab September 1927 arbeitete Halm als Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter am Kupferstich-Kabinett in Dresden. Ausschlaggebend für seinen Wechsel nach Dresden war vermutlich, dass hier Max Lehrs, der nunmehr pensionierte Kabinetts-Direktor, ein Freund der Familie Halm, lebte. Zwei Jahre später, im Dezember 1929, unterstützte ihn Direktor ▶ Kurt Zoege von Manteuffel bei seiner erfolgreichen Bewerbung für ein Stipendium am Kunsthistorischen Institut Florenz. Halm weilte von Oktober 1930 bis Juni 1931 als Reichsstipendiat in Florenz, währenddessen er in Dresden durch ▶ Franz Schubert vertreten wurde.¹ Ab Juli 1931 setzte Halm seine Tätigkeit in Dresden fort und war unter anderem an der Vorbereitung der Ausstellung „August der Starke und seine Zeit“ beteiligt. 1933 kuratierte er gemeinsam mit Zoege von Manteuffel die Schau „Sächsische Zeichnungen aus vier Jahrhunderten“ im Kupferstich-Kabinett, für deren Katalog er einen Text verfasste. Auch rezensierte er Ausstellungen für Dresdner Tageszeitungen.

Nach acht Jahren folgte er im September 1935 dem Ruf als Kurator an die Badische Kunsthalle in Karlsruhe. Im Mai 1939 wechselte er als Konservator an die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen in München. Doch bereits am 30. August 1939 wurde Halm zum Militärdienst eingezogen. Mindestens von März 1941 bis Juli 1941 war er in einer Propaganda-Staffel in Südwestfrankreich als Sachbearbeiter für Schrifttum und Kulturfragen eingesetzt. Zu dieser Zeit versuchte das Sächsische Ministerium für Volksbildung, ihn als Leiter des Kupferstich-Kabinetts in Dresden zu gewinnen, denn der plötzlich verstorbene Zoege von Manteuffel hatte ihn bereits früher als einen möglichen Nachfolger vorgeschlagen.² Doch obwohl Halm im Dezember 1942 auf dem ersten Rang der Bewerberliste stand und ihn auch der Berliner Generaldirektor Otto Kümmel für diese Stelle empfahl,³ schei-

¹ Vgl. Jahresbericht Kupferstich-Kabinett 1931, HStA Dresden, 11125, Nr. 19003, fol. 12–19, hier: 18.

² Fichtner, Dienstaufsichtsbericht, 2.1941, SKD Archiv, 01/PS 53, Bd. 1, fol. 182 ff., hier: 182.

³ Vgl. SMV, Dederig, an RMWEV, Ministerialrat Herrmann, 29.12.1942 u. Generaldirektor Staatliche Museen Berlin, Kümmel, 15.1.1943, Abschrift, HStA Dresden, 11125, Nr. 22896, fol. 67 f., 70.

terten die Bemühungen. Halm blieb beim Militär, wurde Sonderführer beim Chef der Heeresmuseen und für Kunstschutzaufgaben sowie für die Sammlung erbeuteten Kriegsmaterials zu musealen Ausstellungszwecken eingesetzt, zunächst ab September 1942 im Gebiet der Sowjetunion, ein Jahr später in Italien. Nach der Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft im September 1945 kehrte Halm nach München zurück. Im Mai 1948 wurde er zum Direktor der Staatlichen Graphischen Sammlung ernannt, die er bis zu seiner Pensionierung Ende November 1965 leitete. Eine seiner wichtigsten Ausstellungen dort war 1955 „Deutsche Zeichnungen 1400–1900“. Peter Halm starb am 26. April 1966 in München.

Auswahlbibliografie

- Die Landschaftszeichnungen des Wolfgang Huber, 1930 (München, Univ., Diss., 1927).
Das unvollendete Fresko des Filippino Lippi in Poggio a Caiano, in: Mitteilungen des Kunsthistorischen Institutes in Florenz, Bd. 3, Ausg. 7, 1932, S. 393–427.
Sächsische Zeichnungen aus vier Jahrhunderten, Ausstellungskatalog, Dresden 1933 (Hg.).
Altdeutsche Kupferstiche, Frankfurt a. M. 1935.
Das graphische Werk von Carlos Grethe, Karlsruhe 1938.
Zur Geschichte der Graphischen Sammlung, in: Bayerische Kulturpflege. Beiträge zur Geschichte der Schönen Künste in Bayern, München 1949, S. 109–118.
Deutsche Zeichnungen 1400–1900, München 1956.
Deutsche Zeichenkunst der Goethezeit. Handzeichnungen und Aquarelle aus der Sammlung Winterstein, München 1958.
Moritz von Schwind. Jugendgedanken und reifes Werk, in: Ruhmer, Eberhard (Hg.): Festschrift Eberhard Hanfstaegl, München 1961, S. 136–169.
Das Reich der Wissenschaften. Deckengemälde und das Schicksal einer alten kostbaren Bibliothek, Amorbach im Odenwald 1962.

Quellen und Literatur

- SKD Archiv, 01/KK 3, Bd. 8
SMB-ZA, III/VKI 26
BArch, R 9361-II/356280
Military Government of Germany, Fragebogen, Peter Halm, 16.9.1946, in: Ardelia Hall Collection: Munich Administrative, The National Archives, M1946 (NARA M1946), pages 98–104, <https://www.fold3.com/image/270049172>, Zugriff: 2.12.2019.
Ludwig-Maximilians-Universität München: Abgeschlossene Dissertationen am Institut für Kunstgeschichte 1873–2001, online: www.kunstgeschichte.uni-muenchen.de/forschung/diss_abgeschl/index.html, Zugriff: 2.12.2019.
Immatrikulation von Peter Halm, Universität Rostock, <http://matrikel.uni-rostock.de/id/200018840>, Zugriff: 2.12.2019.
Wegner, Wolfgang: Peter Halm †, in: Pantheon. Internationale Zeitschrift für Kunst, 24. Jg., Juli/August, 1966, S. 255–256.
Berndt, Iris: Wissenschaftler für alte deutsche Kunst. Max Lehrs und seine Mitarbeiter, Peter Halm, Werner Schade, in: Dresdener Kunstblätter, 48. Jg., H. 1, 2004, S. 38–41, hier: 40.
Semff, Michael (Hg.): Künstler zeichnen – Sammler stiften. 250 Jahre Staatliche Graphische Sammlung München, Bd. 3, Ostfildern 2008, S. 144 f.